Verheerende Terrorserie erschüttert die USA

World Trade Center mit entführten Flugzeugen zerstört / Anschlag auf das Pentagon / Täter unbekannt

Die USA sind am Dienstag von den schwersten Terroranschlägen in ihrer Geschichte erschüttert worden. Dabei wurden die beiden Türme des World Trade Center in New York völlig und das US-Verteidigungsministerium in Washington teilweise zerstört. New Yorks Bürgermeister Rudolph Giuliani rief die Einwohner auf, das südliche Manhattan zu verlassen. Er sprach von einer "gewaltigen Zahl" von Toten. Zunächst war nicht bekannt, wer hinter den Anschlägen steckt. US-Präsident George W. Bush machte Terroristen verantwortlich und kündigte Vergeltung an. Das Weiße Haus, alle Schlüsselministerien und andere wichtige Gebäude in den USA wurden evakuiert.

WASHINGTON / NEW YORK, 11. September (ap/afp/dpa/rtr).

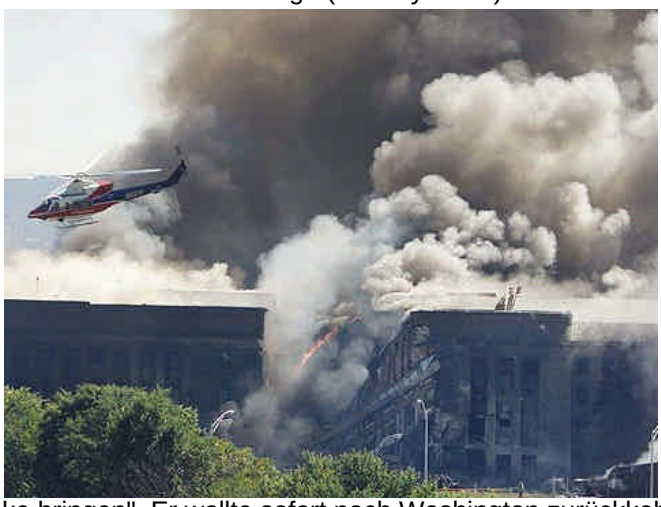
Zwei vermutlich entführte Passagierflugzeuge rasten am Dienstag um 9 Uhr morgens (Ortszeit) im Abstand von 18 Minuten in die Zwillingstürme des World Trade Center. Die 411 Meter hohen Gebäude gingen nach den schweren Explosionen in Flammen auf und stürzten etwa eine Stunde später in sich zusammen. Über die Zahl der Verletzten und Toten gab es zunächst keine Angaben. Wahrscheinlich seien außer den Insassen der Flugzeuge zahlreiche Menschen innerhalb der beiden Wolkenkratzer getötet und tausende weitere verletzt worden, hieß es. In den beiden Türmen arbeiteten normalerweise rund 50 000 Menschen.

Der US-Sender CNN berichtete von Massenevakuierungen in New York. Alle Brücken und Tunnel nach Manhattan wurden geschlossen. Bürgermeister Giuliani rief im Fernsehen die Einwohner auf, "Ruhe zu bewahren und so weit sie können Süd-Manhattan zu verlassen". In Manhattan explodierte offenbar ein weiteres Gebäude.

Vermutlich waren beide Maschinen, die das World Trade Center rammten, zuvor entführt worden. Nach US-Angaben handelte es sich bei einer Maschine um eine Boeing 767, die in Boston gestartet war. Das zweite Flugzeug wurde offenbar in Newark (New Jersey) entführt. Die Fluggesellschaft American Airlines bestätigte den Verlust zweier Maschinen mit insgesamt 156 Passagieren an Bord.

Kurz nach den Anschlägen auf das World Trade Center stürzte ein weiteres Flugzeug auf das Verteidigungsministerium (Pentagon) in Washington. Zuvor hatten Augenzeugen von einer Explosion vor dem Pentagon berichtet.

In der Nähe von Pittsburgh (Pennsylvania) stürzte nach Angaben der Flughafenbehörden eine Boeing 747 der United Airlines ab. Es war zunächst unklar, ob es sich um eine dritte entführte Maschine handelte, die ebenfalls Kurs auf das Pentagon genommen hatte. Vor dem Außenministerium in Washington explodierte nach Angaben der Polizei eine Autobombe. CNN berichtete von einem Feuer im Ministeriumsgebäude.



Nach den Anschlägen wurden alle Flüge in den USA untersagt, sämtliche Flughäfen wurden geschlossen. Der Luftraum über New York wurde gesperrt. Alle Transatlantik-Flüge in die USA wurden nach Kanada umgeleitet.

Präsident George W. Bush sprach in einer ersten Reaktion von einem "offenkundigen Terroranschlag auf unser Land". In Sarasota (Florida) sagte er: "Wir erleben heute eine nationale Tragödie." Bush kündigte Vergeltung an. Die USA würden die für die Tat Verantwortlichen jagen und "die Leute, die diese Tat begangen haben, zur Strecke bringen". Er wollte sofort nach Washington zurückkehren.

Auch der frühere Vizepräsident Al Gore und Außenminister Colin Powell, die sich zu Besuchen in Österreich und Peru aufhielten, wollten so schnell wie möglich in die USA fliegen.

Zunächst war nicht bekannt, wer hinter den Anschlägen steckt. Die palästinensische Gruppe DFLP (Demokratische Front für die Befreiung Palästinas) soll sich zunächst zu dem Anschlag bekannt haben. Das berichtete ein Fernsehsender in Abu Dhabi. Die Gruppe dementierte das aber später. Auch Vertreter der Volksfront für die Befreiung Palästinas (PFLP) und der radikal-islamischen Hamas sagten, ihre Organisationen hätten nichts mit den Terrorakten zu tun. Aus US-Geheimdienstkreisen verlautete, die Urheber der Taten seien nicht bekannt.

Nach Angaben des Journalisten Abdel Bari Atwan von der in London erscheinenden Tageszeitung *El Kuds es Arabi* steht der saudi-arabische Extremist Osama bin Laden hinter den Anschlägen auf das World Trade Center. Bin Laden habe vor etwa drei Wochen angekündigt, in den USA einen noch nie dagewesenen Anschlag zu verüben. Der Journalist hatte bin Laden mehrmals interviewt und steht in engem Kontakt zu dessen Anhängern.

Quelle: Frankfurter Rundschau ONLINE

Schröder-Rede: »Kriegserklärung an die gesamte Welt«

Kanzler sagt den USA die »uneingeschränkte Solidarität« zu
Bundeskanzler Schröder hat die Anschläge in den USA als »Kriegserklärung gegen die gesamte zivilisierte Welt« verurteilt. »Wer diesen Terroristen hilft oder sie schützt, verstößt gegen alle fundamentalen Werte, die das Zusammenleben der Völker möglich machen«, sagte Schröder am Dienstagabend in Berlin.
Er habe US-Präsident George W. Bush die uneingeschränkte Solidarität Deutschlands zugesichert. »Die Anteilnahme aller Deutschen gilt den Opfern und den Angehörigen der Opfer. «
Bundessicherheitsrat einberufen
Er stehe in Verbindung mit seinen europäischen Amtskollegen und, soweit in der gegenwärtigen Lage möglich, auch mit der US-Regierung, sagte Schröder weiter. Schröder hatte unmittelbar nach den Anschlägen in den USA den Bundessicherheitsrat einberufen. Er informierte am Dienstagabend die Vorsitzenden der Bundestagsfraktionen über die Lage nach den Anschlägen.

Quelle: ZDF online

Die NATO hat am 12. September den Bündnisfall auf der Grundlage von Artikel 5 des Nordatlantikvertrages (NATO-Vertrag) festgestellt.

Artikel 5 NATO-Vertrag
Die Parteien vereinbaren, daß ein bewaffneter Angriff gegen eine oder mehrere von ihnen in Europa oder Nordamerika als ein Angriff gegen sie alle angesehen werden wird; sie vereinbaren daher, daß im Falle eines solchen bewaffneten Angriffs jede von ihnen in Ausübung des in Artikel 51 der Satzung der Vereinten Nationen anerkannten Rechts der individuellen oder kollektiven Selbstverteidigung der Partei oder den Parteien, die angegriffen werden, Beistand leistet, in dem jede von ihnen unverzüglich für sich und im Zusammenwirken mit den anderen Parteien die Maßnahmen, einschließlich der Anwendung von Waffengewalt, trifft, die sie für erforderlich erachtet, um die Sicherheit des nordatlantischen Gebiets wiederherzustellen und zu erhalten. Von jedem bewaffneten Angriff und allen daraufhin getroffenen Gegenmaßnahmen ist unverzüglich dem Sicherheitsrat Mitteilung zu machen. Die Maßnahmen sind einzustellen, sobald der Sicherheitsrat diejenigen Schritte unternommen hat, die notwendig sind, um den internationalen Frieden und die internationale Sicherheit wiederherzustellen.

Artikel 51 Charta der Vereinten Nationen
Diese Charta beeinträchtigt im Falle eines bewaffneten Angriffs gegen ein Mitglied der Vereinten Nationen keineswegs das naturgegebene Recht zur individuellen oder kollektiven Selbstverteidigung, bis der Sicherheitsrat die zur Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit erforderlichen Maßnahmen getroffen hat. Maßnahmen, die ein Mitglied in Ausübung dieses Selbstverteidigungsrechts trifft, sind dem Sicherheitsrat sofort anzuzeigen; sie berühren in keiner Weise dessen auf dieser Charta beruhende Befugnis und Pflicht, jederzeit die Maßnahmen zu treffen, die er zur Wahrung oder Wiederherstellung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit für erforderlich hält.

Umfrage

Eine militärische Vergeltung gegen die Schuldigen finden 57 Prozent der Deutschen richtig, 35 Prozent nicht richtig. Aufgeschlüsselt nach den Anhängern der einzelnen Parteien ergibt sich ein unterschiedliches Bild bei den Befürwortern: SPD-Anhänger 60 Prozent, CDU/CSU 58 Prozent, FDP 54 Prozent, aber nur 31 Prozent der Anhänger der Grünen und 43 Prozent der Anhänger der PDS sind für Vergeltung.
Bei der Frage nach einer Beteiligung Deutschlands an militärischen Vergeltungsaktionen bietet sich ein anderes Bild: Nur 37 Prozent sind für die Beteiligung der Bundeswehr, 57 Prozent sind dagegen.
Ähnliche Anschläge auch in Deutschland befürchten immerhin 50 Prozent, keine Befürchtung haben 48 Prozent. Es kommt jetzt zu kriegerischen Auseinandersetzungen, damit rechnen 65 Prozent der Deutschen, 32 Prozent glauben dies nicht.

Quelle: ZDF-Politbarometer September

Bundesverteidigungsminister mahnt zu Besonnenheit

Verteidigungsminister Rudolf Scharping hat angesichts des NATO-Beschlusses vor Panikmache gewarnt. Er hoffe, dass alle die Besonnenheit behielten, jetzt nicht von einem Alarmzustand zu sprechen, sagte Scharping am 13. September 2001 im ARD-Morgenmagazin.
"Wir stehen nicht vor einem Krieg. Wir stehen vor der Frage, was ist eine angemessene Antwort - nicht im Sinne von Rache und Vergeltung, sondern um die Dimension des internationalen Terrors, seine Brutalität, seine Wirksamkeit auf Dauer bekämpfen und brechen zu können." Militäraktionen sind nach seiner Einschätzung zur Erreichung dieses Ziels in Einzelfällen wahrscheinlich unverzichtbar.
Der NATO-Beschluss sei nicht nur symbolisch gemeint gewesen, sondern habe eine "hochpolitische Bedeutung", sagte Scharping weiter. Wenn eindeutig geklärt sei, dass Amerika von außen angegriffen worden sei, treffe es eine souveräne Entscheidung über einzuleitende Maßnahmen. Deutschland entscheide dann seinerseits souverän, welchen Beitrag es dazu leisten könne.
Am Nachmittag des 13. September erklärte er vor der Presse, vor möglichen Militäraktionen sollten zunächst die Ermittlungsergebnisse von Polizei und Geheimdiensten abgewartet werden. Erst auf dieser Grundlage könnten die Vereinigten Staaten und der NATO-Rat weitere Entscheidungen treffen.
Quelle: www.bundesregierung.de

Chronik

Der 11. September 2001

7.59 Uhr: Eine Boeing 767 der American Airlines, Flug 11, hebt mit 92 Passagieren in Boston mit Kurs auf Los Angeles ab. An Bord befinden sich mehrere mit Messern bewaffnete Entführer.
8.01 Uhr: Flug 93, eine Boeing 757 der United Airlines mit 45 Menschen an Bord startet in Newark in Richtung San Francisco. Auch in dieser Maschine sitzen Selbstmordattentäter.
8.14 Uhr: United Airlines Flug 175, eine Boeing 767, hebt mit 65 Menschen von Bosten in Richtung Los Angeles ab - ebenfalls mit Terroristen an Bord.
8.43 Uhr: Flug 77 der American Airlines startet von Washington nach Los Angeles, eine Boeing 757. Terroristen sitzen unter den Passagieren.
8.45 Uhr: Flug 11 der American Airlines rast in einen der beiden Türme des World Trade Centers, des New Yorker Wahrzeichens der Wirtschaftsmacht USA. Augenzeugen glauben zunächst an ein Unglück.
9.03 Uhr: United-Flug 175 prallt auf den anderen Turm. Der Verdacht, dass es sich um einen terroristischen Angriff handelt, wird immer stärker.
9.30 Uhr: US-Präsident George W. Bush spricht in Sarasota (Bundesstaat Florida) von einer "nationalen Tragödie". Es handele sich "offensichtlich" um eine terroristische Attacke.
9.43 Uhr: American Airlines-Flug 77 rast in das amerikanische Verteidigungsministerium in Arlington bei Washington. Ein Teil des riesigen Gebäudes am Potomac-Fluss wird verwüstet. Das Pentagon, das Weiße Haus, weitere Ministerien und das Kapitol werden evakuiert.
9.57 Uhr: Der US-Präsident George W. Bush verlässt Florida mit zunächst unbekanntem Ziel.
10.05 Uhr: Einer der Zwillingstürme des World Trade Centers stürzt zusammen.
10.28 Uhr: Der zweite Turm stürzt ein.
10.29 Uhr: United-Flug 93 stürzt 80 Kilometer südlich von Pittsburgh ab. Passagiere hatten kurz zuvor in Panik den Notruf per Handy alarmiert. Das Flugzeug hatte nach unbestätigten Berichten Kurs auf das Weiße Haus genommen.
Quelle: Frankfurter Rundschau Online

Wahrzeichen im Herzen Manhattans

110 Stockwerke dem
Erdboden gleich gemacht

Das World Trade Center (WTC) war ein Wolkenkratzer von 110 Stockwerken im Herzen von New York. Erst im April dieses Jahres hatte das Wahrzeichen der Metropole einen neuen Hausherren bekommen. Das World Trade Center an der Südspitze von Manhattan wurde jährlich von Millionen Touristen besucht, die mit Schnellaufzügen auf die Aufsichtsplattform auf einen der Zwillingstürme fuhren.
Die Glas verspiegelten Zwillingstürme des New Yorker World Trade Centers waren eigentlich gerade auf 99 Jahre an zwei private Investoren gegangen; zum Rekordpreis von 3,2 Milliarden Dollar. Dies ist die höchste Summe, die je für ein Immobiliengeschäft in New York bezahlt wurde. Bislang hatte die öffentliche Hafenbehörde den Doppel-Wolkenkratzer, der im Süden des Stadtteils Manhattan 412 Meter in den Himmel ragte, verwaltet. Arbeitsplatz für rund 50.000 Menschen.
Im World Trade Center arbeiteten etwa 50.000 Menschen. Es wurde täglich von Tausenden von Touristen besucht. Von der Aussichts-Plattform auf einem der Zwillingstürme und von den Restaurants des rund 412 Meter hohen Gebäudes hatte man eine gigantische Sicht über Manhattan und die anderen New Yorker Stadtteile, die Freiheitsstatue und den Hudson-River. Das World Trade Center wurde sogar schon von Bergsteigern bestiegen. 1993 hatte es bereits bei einem Bombenanschlag sechs Tote und zahlreiche Verletzte gegeben. Vier Moslem-Fundamentalisten wurden 1996 für den Anschlag zu je 240 Jahren Haft verurteilt

Quelle: ZDFonline

Millionär und Gotteskrieger

Seit mehr als 20 Jahren hilft Osama bin Laden den Radikal-Islamisten in Afghanistan

Andere Millionäre verbringen ihre Zeit an sonnigen Stränden in Miami oder in der Südsee. Der Millionär Osama bin Laden allerdings lebt seit Jahren in einem der unwirtlichsten und ärmsten Länder der Erde. In Afghanistan gewährt das radikal-islamische Taliban-Regime dem mutmaßlichen Terroristen Sicherheit und Schutz vor Auslieferung – als Dank für die frühere Hilfe ihres Glaubensbruders.
Kurz nachdem russische Truppen 1979 in Afghanistan einmarschiert waren, begann der gebürtige Saudi Bin Laden, sich in dem Land zu engagieren. Er traf Flüchtlinge und afghanische Oppositionsführer in Pakistan, und nach seiner Rückkehr nach Saudi-Arabien begann er damit, Gelder für die afghanische Widerstandsbewegung zusammenzutragen. 1984 richtete der Bauunternehmer ein Haus in der pakistanischen Grenzstadt Peshawar ein, von dem aus arabische Freiwillige als Verstärkung der streng islamischen Mudschaheddin nach Afghanistan geschleust wurden. Später richtete er Trainingslager für arabische Kämpfer in Afghanistan ein. Vor Abzug der sowjetischen Streitkräfte soll er 1988 etwa 20.000 Kämpfer befehligt haben
Bin Laden als Freund der USA
Zu Anfang passte Bin Ladens Anti-Sowjetisches Wirken auch in die Pläne der US-Regierung. Als sich die russischen Truppen aber aus Afghanistan zurückzogen und der Kalte Krieg mit dem Zerfall der Sowjetunion endete, wurden die Amerikaner durch Bin Ladens Hass auf die USA alarmiert. Seine anti-amerikanische Haltung komplizierte auch sein Verhältnis zu seinem Heimatland. Verärgert darüber, dass die saudiarabische Regierung es den USA gestattete, während des Golf-Krieges gegen den Irak 1991 US-Truppen im Land zu stationieren, verließ er Saudi-Arabien. 1994 entzogen ihm die saudiarabischen Behörden die Staatsangehörigkeit.
Nach einem Aufenthalt im Sudan zog Bin Laden endgültig nach Afghanistan. Dort hatten die Taliban, vom Nachbarland Pakistan kommend, ihren Siegeszug angetreten. Bin Laden errichtete bei Kandahar eine Festung und mehrere paramilitärische Ausbildungslager zwischen Khost und Dschalalabad. Mit dem Wiederaufbau von Kandahar verstärkte er alte Beziehungen mit den Taliban. Er hatte während der sowjetischen Besatzung auch dem Taliban-Führer Mohammed Omar Unterstützung zukommen lassen. Spätestens seit 1997 beherrschen die Taliban einen Großteil Afghanistans.
Die Taliban
Zunächst stießen die »Gotteskrieger« im afghanischen Volk auf Sympathie, weil sie für Sicherheit sorgten, nachdem zahllose Mudschahedingruppen nach dem Abzug der sowjetischen Truppen 1989 das Land bei ihrem Kampf um die Macht in Anarchie gestürzt hatten. Das harte Regime und zunehmende Kriminalität haben den Rückhalt jedoch schwinden lassen. Die Taliban lassen Mörder von den Verwandten der Opfer hinrichten und hacken Dieben die Hände ab. Frauen dürfen nicht außerhalb des Hauses arbeiten, die meisten Mädchen sind vom Schulunterricht ausgeschlossen, und Homosexuelle werden gesteinigt. Zuletzt machten die Taliban durch die Sprengung von riesigen Buddha-Statuen Schlagzeilen.

Quelle: ZDFonline